



journal für lehrerInnenbildung

j l b

no.4

2020

Lehrer*innen – Fortbildungen

Bibliografie:

Jennifer Paetsch, Simone Dubiel,
Beate Lütke und Kristina Stelze:

Kooperationen

im Vorbereitungsdienst zu „Sprachbildung“.

Evaluation einer Qualifizierungsmaßnahme.

journal für lehrerInnenbildung, 20 (4), 68-77.

<https://doi.org/10.35468/jlb-04-2020-06>

Gesamtausgabe online unter:

<http://www.jlb-journallehrerinnenbildung.net>

<https://doi.org/10.35468/jlb-04-2020>

ISSN 2629-4982

06

*Jennifer Paetsch,
Simone Dubiel, Beate Lütke
und Kristina Stelze*

*Kooperationen
im Vorbereitungsdienst
zu „Sprachbildung“.
Evaluation einer
Qualifizierungsmaßnahme*

Die Beherrschung der Unterrichtssprache Deutsch ist eine Voraussetzung für erfolgreiche Teilhabe am schulischen Fachunterricht. Der Erwerb der dafür notwendigen formellen (bildungssprachlichen) Register stellt dabei für alle Schüler*innen in unterschiedlichem Ausmaß eine Herausforderung dar (Rost-Roth, 2017). Mithilfe eines sprachbildenden Fachunterrichts (vgl. u. a. Lütke, Petersen & Tajmel, 2017) sollten deshalb alle Lehrkräfte der sprachlichen Vielfalt und Heterogenität ihrer Schülerschaft angemessen begegnen (z. B. Rost-Roth, 2017). Der Vermittlung entsprechender Kompetenzen wird in der Lehrkräftebildung mittlerweile eine große Bedeutung beigemessen, dementsprechend werden zunehmend mehr Qualifizierungsangebote in allen Phasen der Lehrkräftebildung angeboten (z. B. Baumann, 2017).

Vor diesem Hintergrund stehen im Zentrum des vorliegenden Beitrags Evaluationsergebnisse einer Qualifizierungsmaßnahme für den Vorbereitungsdienst (praktische Phase der Lehrkräfteausbildung) in NRW, in der drei zentrale Akteursgruppen – Lehramtsanwärter*innen (LAA), schulische Ausbildungslehrkräfte (AL) und Fach- und Kernseminarleiter*innen (SL) – in Teams für die Entwicklung sprachlich bildender Fachunterrichtskonzepte zusammenarbeiteten. Die im Projekt umgesetzte Zusammenführung der Akteur*innen zu einer professionellen Lerngemeinschaft (vgl. Rzejak, Lipowsky & Bleck, in diesem Heft) bildet einen neuartigen Professionalisierungsansatz, der im Rahmen der Evaluation besondere Beachtung fand.

Kooperation in der Lehrkräftebildung

Kooperationen werden als wichtiges Element einer erfolgversprechenden Schul- und Unterrichtsgestaltung verstanden (z. B. Hattie, 2014). Allerdings fehlt es häufig an Ressourcen und Möglichkeiten für komplexere Formen der Zusammenarbeit (Richter & Pant, 2016). Gräsel, Fußangel und Pröbstel (2006) unterscheiden drei Formen der Kooperation: Austausch, gemeinsame (arbeitsteilige) Planung der Arbeit und ko-konstruktive Kooperation. Austausch ist die häufigste und niedrigschwelligste Form der Kooperation im schulischen Alltag. Die gemeinsame Planung der Arbeit bedeutet hingegen gemeinsame Zielabsprachen und Aufgabenteilung. Die komplexe Form der ko-konstruktiven Kooperation geht darüber hinaus; gemeinsame Analyse, Re-

flexion und Entwicklung erfordert eine erfolgreiche soziale Interaktion der Beteiligten (vgl. Gräsel et al., 2006).

Projektbeschreibung

Das Projekt *Sprachliche Bildung systemisch im Vorbereitungsdienst implementieren*¹ hatte zum Ziel, LAA, AL sowie SL im Bereich der fachintegrierten Sprachbildung zu qualifizieren. Die Leitung der operativen Umsetzung war an der Universität Münster und die Leitung der wissenschaftlichen Begleitforschung an der Humboldt-Universität zu Berlin angesiedelt. Eine Besonderheit des Projektes bestand in der Zusammenführung der Akteur*innen in paritätisch besetzten Teams (Ausbildungsteams),² in denen die Teilnehmenden gemeinsam Ideen zur Umsetzung sprachbildenden Fachunterrichts entwickelten und in ihren jeweiligen Handlungsfeldern erprobten. Eingesetzte Materialien zur Sprachbildung entstammten einem zweijährigen Vorprojekt, in dem der Schwerpunkt in der Entwicklung und Erprobung von Ausbildungsmodulen für verschiedene Fächer lag. Die Teams wurden durch qualifizierte Berater*innen begleitet. Es wurde eine Mischform aus gemeinsamer Planung der Arbeit und ko-konstruktiver Kooperation angestrebt. So sollte das Themenfeld Sprachbildung an den beteiligten Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) verankert werden und eine breite Implementation gelingen. An der Professionalisierungsmaßnahme haben während des Projektzeitraumes (2017 bis 2019) insgesamt ca. 325 Personen der drei Akteursgruppen teilgenommen.

Fragestellung

Im Fokus des vorliegenden Beitrags steht die Kooperation der Akteur*innen im Rahmen der Ausbildungsteams. Nachgegangen wird der Frage, inwiefern diese innovative Form der Kooperation verschie-

¹ Weitere Informationen zum Projekt: <http://sprachsensibles-unterrichten.de/> (letzter Zugriff am 30.06.20).

² Zwei weitere Kooperationsformate bestanden in den sogenannten Entwicklungsteams, in denen jeweils LAA oder SL zusammenarbeiteten, und den Berater-teams, die die Entwicklungs- und Ausbildungsteams unterstützten.

dener Akteursgruppen in der Lehrkräftebildung eine produktive und akzeptierte Arbeitsform darstellen kann. Konkret soll untersucht werden, wie LAA, AL und SL die Kooperationserfahrung zum Thema fachintegrierte Sprachbildung wahrnehmen und bewerten.

Methode

Die Daten entstammen der wissenschaftlichen Begleitforschung des Projektes.³ Die in diesem Beitrag berichteten Ergebnisse beruhen zum einen auf quantitativen Befragungen, die in der Mitte des Projektes stattfanden, zum anderen auf qualitativen Interviewdaten. Die quantitative Befragung bezog sich u. a. auf Fragen zum Kommunikationsumfang, zur Kooperation und Interaktion⁴ (z. B. *Ich profitiere von den unterschiedlichen Erfahrungsständen der Akteursgruppen bei der Entwicklung von Ideen.*), zur Bewertung (*Für wie sinnvoll erachten Sie die Zusammenarbeit der Akteursgruppen in einem gemeinsamen Team?*) und zur Rollenwahrnehmung (*Nehmen Sie Veränderungen in Ihrer Rolle innerhalb Ihres Ausbildungsteams wahr?*). Zudem wurde in einer offenen Frage nach Gelingensbedingungen für die erfolgreiche Zusammenarbeit der Akteur*innen gefragt. Die Stichprobe der quantitativen Befragung besteht aus insgesamt 177 Personen ($n_{LAA} = 64$, $n_{FL} = 65$, $n_{AL} = 48$) aus allen Schulformen.

Die qualitative Erhebung umfasst neun leitfadengestützte Interviews. Dabei wurden Personen aller Schulformen und Standorte einbezogen. Die Transkripte⁵ wurden mit der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2016) ausgewertet. Kategorien wurden deduktiv gebildet und dann weiterentwickelt. Die in diesem Beitrag dargestellten Ergebnisse beruhen auf der Kategorie „Kooperation und Zusammenarbeit“ mit den Subkategorien „Zusammenarbeit in den Ausbildungsteams“ und „Kooperation am Standort“.

3 Vgl. <https://www.linguistik.hu-berlin.de/de/institut/professuren/sprachdidaktik/forschung/Begleitforschung>

4 Eigenentwicklung in Kooperation mit dem Ministerium für Schule und Bildung NRW, teilweise Adaption von Fragen aus dem „Trierer Inventar zur Lehrveranstaltungsevaluation“ (TRIL) (Gollwitzer & Schlotz 2003).

5 Konvention GAT2; Sprache wurde für die Lesbarkeit geglättet; Auswertung: MAXQDA.

Ergebnisse der quantitativen Daten

Die Ergebnisse zum Kommunikationsumfang zeigen, dass ein regelmäßiger Austausch zum Thema sprachsensibles Unterrichten stattgefunden hat (*mehrmals im Monat oder öfter*). Die Kooperationserfahrung wird von allen Akteur*innen positiv bewertet (Tab. 1). Auch die Zusammenarbeit der Akteursgruppen in einem gemeinsamen Team wird von allen Gruppen als sinnvoll bewertet (Tab. 1). Eine Veränderung der eigenen Rolle innerhalb der Ausbildungsteams wird hingegen eher nicht wahrgenommen, wobei die Streuung auf interindividuelle Unterschiede hinweist. Varianzanalysen zeigen keine signifikanten Gruppenunterschiede. Die wahrgenommene Veränderung der Rolle zeigt einen marginal signifikanten Haupteffekt ($F(2,165) = 2.35$, $p = .098$), die AL nehmen tendenziell weniger eine Veränderung ihrer Rolle wahr als die SL ($t(103) = 2.32$, $p = .028$).

Tab. 1 Deskriptive Ergebnisse getrennt nach Akteursgruppen

		<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Kooperation ^a	LAA	64	3.22	.69
	SL	61	3.38	.48
	AL	47	3.28	.48
Zusammenarbeit ^b	LAA	64	7.70	1.92
	SL	62	7.98	2.17
	AL	48	8.44	1.68
Veränderungen in der Rolle ^c	LAA	63	4.51	2.36
	SL	58	4.81	2.30
	AL	47	3.87	1.93

Anmerkungen: ^a4-stufige Antwortskala (*trifft voll und ganz zu – trifft überhaupt nicht zu*), Skala aus 6 Items, Cronbachs $\alpha = .88$; ^b10-stufige Antwortskala (*wenig sinnvoll – sehr sinnvoll*); ^c10-stufige Antwortskala (*gar keine – sehr große*)

Als Gelingensbedingungen für die erfolgreiche Zusammenarbeit der Akteur*innen wurde am häufigsten „ausreichend Zeit“ genannt. Drei weitere Faktoren werden als besonders wichtig wahrgenommen:

„Kommunikation/Austausch“, „Arbeiten auf Augenhöhe/gleichberechtigt“ und „ausreichend Ressourcen“. Darüber hinaus wurden folgende Aspekte mindestens zehnmal genannt: „Respekt und Wertschätzung“, „(gemeinsame) Ziele“, „gerechte Arbeitsverteilung“, „Interesse am Thema“, „aktive Teilnahme an regelmäßigen Treffen“, „gutes Material/Input/fachliche Kompetenz“.

Ergebnisse der qualitativen Erhebung

Die qualitativen Daten der Interviews zeigen, ebenso wie die quantitativen Daten, dass die Zusammenarbeit der Akteursgruppen als gewinnbringend von allen Seiten bewertet wird. Dabei stehen für die Akteur*innen vor allem die Arbeit auf Augenhöhe und eine flache Hierarchie im Vordergrund. Weiterhin wird als wichtig für dieses Kooperationsformat erachtet, dass kein Bewertungsverhältnis zwischen den teilnehmenden Lehrkräften und LAA besteht.

AL, Sonderpädagogische Förderung: [...] Also, das ist, finde ich, ein GANZ wichtiges Kriterium, dass wir hier wirklich gleichberechtigt am Tisch sitzen, das wäre glaube ich sonst nicht gut. [...]

LAA, Gymnasium: Ich muss sagen, ich bin ganz froh, dass ich eine Fachleiterin in unserem Ausbildungsteam habe, die mich nicht bewerten muss. [...]

Ausreichende zeitliche Ressourcen werden auch in den Interviews als wesentliche Voraussetzung für Kooperation genannt. Hierfür sei es notwendig, bereits früh die Schulleitung in die Planungen einzubeziehen.

FL, Haupt-/Real-/Gesamtschule: Und auch an der Stelle gilt da den Schulleitungen ein großer Dank, die eben die Wichtigkeit dieses Projektes auch gesehen haben und da sagen, wir stellen jetzt die Kollegen frei und andere Kollegen mussten dafür im Unterricht sicherlich vertreten. [...]

Unter anderem sehen die LAA, AL und FL eine große Chance im Bereich des fächerübergreifenden Zusammenarbeitens, um so Einblicke in die Strukturen und Vorgehensweisen anderer Fächer bei der Erarbeitung sprachbildender Fachkonzepte zu erhalten.

AL, Berufskolleg: Aber da glaube ich ja schon, dass es bei diesem Thema Sprachsensibilität, weil es ja auch ALLE Fächer (...), es betrifft alle. Das liegt ja in der Thematik BEGRÜNDET. [...]

Die Interviewdaten bestätigen weiterhin, dass sich die Akteur*innen für ihre Zusammenarbeit eine gemeinsame Arbeitsplanung und Zielbestimmung als Grundlage für die Strukturierung und Gestaltung des Arbeitsprozesses wünschen.

Diskussion

Neben Austausch und Kommunikation wurden in den Teams gemeinsam Konzepte und Materialien entwickelt („ko-konstruktive Kooperation“, vgl. Fussangel & Gräsel, 2012). Diese Kooperationserfahrung wurde von allen Akteur*innen als gewinnbringend in Hinblick auf die Umsetzung fachintegrierter Sprachbildung beurteilt. Dabei scheint eine gelingende Implementierung im Vorbereitungsdienst von verschiedenen Bedingungen abhängig zu sein: Übereinstimmend mit bereits existierenden Forschungsergebnissen (vgl. Pant & Richter, 2016) werden ausreichende zeitliche Ressourcen als die wichtigste Bedingung angesehen, um kooperativ sprachbildende Maßnahmen zu entwickeln und in die Breite zu tragen. Dafür bilden die institutionelle Unterstützung seitens der ZfsL und Schulleitungen sowie eine gemeinsame Zielsetzung, Planung und Regelmäßigkeit der Teamtreffen wesentliche Voraussetzungen. Hierarchieübergreifendes kooperatives Arbeiten auf gleichberechtigter Ebene, wie in den Ausbildungsteams umgesetzt, wird in Verbindung mit fachlicher Kompetenz und Wertschätzung von allen Akteursgruppen sehr positiv beurteilt. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass ein kooperatives Format wie das der Ausbildungsteams Potenzial für die inhaltliche Arbeit im Vorbereitungsdienst verspricht. Eine solchermaßen paritätische und hierarchielose Zusammenarbeit aller drei Akteursgruppen würde ein Novum innerhalb des Vorbereitungsdienstes darstellen.

Förderhinweis:

Das Projekt „Sprachliche Bildung systemisch im Vorbereitungsdienst implementieren“ und die wissenschaftliche Begleitforschung wurde vom Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, der Stiftung Mercator und der Landesweiten Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren NRW (LaKI) gefördert.

Literatur

- Baumann, B. (2017). Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache in der Lehrerbildung – ein deutschlandweiter Überblick. In M. Becker-Mrotzek, P. Rosenberg, C. Schroeder & A. Witte (Hrsg.), *Deutsch als Zweitsprache in der Lehrerbildung* (Sprachliche Bildung, Bd. 2) (S. 9-26). Münster: Waxmann Verlag.
- Fussangel, K. & Gräsel, C. (2012). Lehrerkooperation aus der Sicht der Bildungsforschung. In E. Baum, T.-S. Idel & H. Ullrich (Hrsg.), *Kollegialität und Kooperation in der Schule. Theoretische Konzepte und empirische Befunde* (S. 29-40). Wiesbaden: Springer VS.
- Gräsel, C., Fußangel, K. & Pröbstel, C. (2006). Lehrkräfte zur Kooperation anregen – eine Aufgabe für Sisyphos? *Zeitschrift für Pädagogik*, 52(2), 205-219.
- Hattie, J. (Ed.). (2014). *Lernen sichtbar machen*. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.
- Kuckartz, U. (2016). *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Lütke, B., Petersen, I. & Tajmel, T. (2017). *Fachintegrierte Sprachbildung. Forschung, Theoriebildung und Konzepte für die Unterrichtspraxis*. Berlin: De Gruyter.
- Richter, D. & Pant, H. A. (2016). *Lehrerkooperationen in Deutschland. Eine Studie zu kooperativen Arbeitsbeziehungen bei Lehrkräften der Sekundarstufe I*. Bertelsmann Stiftung, Robert Bosch Stiftung, Stiftung Mercator und Deutsche Telekom Stiftung.
- Rost-Roth, M. (2017). Lehrprofessionalität (nicht nur) für Deutsch als Zweitsprache – sprachbezogene und interaktive Kompetenzen für Sprachförderung, Sprachbildung und sprachsensiblen Fachunterricht. In B. Lütke, I. Petersen & T. Tajmel (Hrsg.), *Fachintegrierte Sprachbildung: Forschung, Theoriebildung und Konzepte für die Unterrichtspraxis* (S. 69-97). Berlin: de Gruyter Mouton.



Jennifer Paetsch, Prof. Dr., Juniorprofessorin für Evaluation im Kontext von Lehrerbildung an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Leiterin des Bereichs Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs des Zentrums für Lehrerbildung Bamberg. Arbeitsschwerpunkte: Kompetenzen und Einstellungen von (angehenden) Lehrkräften, Umgang mit heterogenen Lerngruppen, Evaluation von Lehrformaten

jennifer.paetsch@uni-bamberg.de



Simone Dubiel, M. A., wiss. Mitarbeiterin am Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) an der Humbolt-Universität zu Berlin. Arbeitsschwerpunkte: selbsteingeschätztes Professionswissen und Überzeugungen von Lehrkräften im Bereich Sprachbildung

dubiesim@iqb.hu-berlin.de

Beate Lütke, Dr., Professorin
am Institut deutsche Sprache und Linguistik/
Professional School of Education
an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Arbeitsschwerpunkte:
fachintegrierte Sprachbildung, Sprachförderung,
Deutsch als Zweitsprache-Didaktik, Registererwerb,
Professionalisierungsforschung

beate.luetke@hu-berlin.de



Kristina Stelze, wiss. Mitarbeiterin
am Institut für Erziehungswissenschaften
an der Humboldt-Universität zu Berlin (ab 01/2021).

Arbeitsschwerpunkte:
Professionalisierungsforschung,
fachübergreifende Sprachbildung,
Kooperation von Lehrkräften

stelzehr@hu-berlin.de

